

Am Jakobsbrunnen

G o t t e s B o t e n b r i n g e n
Menschen aller Glaubensrichtungen
das „lebendige Wasser“
durch den medialen Kreis Sennestadt

Der Kreis befindet sich noch immer in der Entwicklung. Die Aussagen der Geistlehrer werden im Originalton wiedergegeben, ohne Rücksicht auf grammatische Richtigkeit. Sollten doch einmal kleinere grammatische Verbesserungen vorgenommen werden, sind sie in Klammern gesetzt oder es wird in einer Fußnote angemerkt. Die Worte der Teilnehmer werden zum Teil dem Schriftdeutschen angepasst, aber nur leicht, um den Lesern einen möglichst genauen Eindruck von der Sitzung zu vermitteln. Manchmal ist es notwendig, den Worten der Teilnehmer erläuternde Zusätze in Klammern hinzuzufügen. Wortunterstreichungen in der begleitenden Medialschrift und Wortbetonungen sind *kursiv* wiedergegeben. Die Leser sollen die Teilnehmer als engagierte, interessierte, zur Arbeit an sich selbst bereite, aber auch unvollkommene und fehlbare Menschen kennenlernen. All denen, die sich sehr zu solchem Dienst hingezogen fühlen, soll Mut gemacht werden, vielleicht eines Tages selbst den Kontakt zu suchen. Wenn es sein soll und Schritte in diese Richtung unternommen werden, wird es sich ergeben.

145. Sitzung vom 19. November 2011

Zur Einstimmung wurden Worte von White Eagle gelesen, aus dem Buch „In der Stille liegt die Kraft“, Kapitel „Die Meisterseele ist beständig“. White Eagle sprach mehr als sechzig Jahre lang durch sein englisches Medium Grace Cooke (1892-1979). Er gehört sicher zu den eindrucksvollsten Geistlehrern des 20. Jahrhunderts.

Zur Anrufung und Begrüßung der Geistigen Welt

Liebe Freunde,

Gott zum Gruß und Friede über alle Grenzen. Wir begrüßen unsere Lehrer und alle anderen Freunde in der Geistigen Welt sehr herzlich.

"Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen" - im Sinne dieser Christusworte soll unser Treffen heute wieder stehen.

Wir bitten Christus, uns durch seine Lehrer die Wahrheit zu bringen und uns vor den Angriffen der Gegner Gottes zu beschützen. Wir wissen, wie wichtig unsere eigene geistige Einstellung dabei ist.

Wir möchten die empfangenen Lehren an alle weitergeben, die bereit sind, sie anzunehmen. Wir hoffen, dass es uns auch selbst gelingt, unser Leben mit den geistigen Lehren in Einklang zu bringen. Wir bitten Euch, uns dabei zu führen, denn allein können wir es nicht schaffen.

In diesem Sinne wünschen wir uns allen einen gesegneten und lehrreichen Nachmittag.

Die Sitzung begann wie immer mit unserem gemeinsamen Kaffeetrinken. Gegen 15.30 Uhr las Daniela die Worte von White Eagle und Jürgen begrüßte anschließend unsere jenseitigen Freunde. Danach bis etwa 16.00 Uhr Meditation. Direkt aus der Meditation heraus der Behandlungsteil von Raphael bis vielleicht 16.15 Uhr, im Wesentlichen wie letztes Mal, mit dem Unterschied, dass Daniela am Rücken wieder mit „Akupressur“ behandelt wurde. Nach dem Behandlungsteil kurze Pause. Von 16.25 Uhr bis etwa 17.40 Uhr dann der Durchgabeteil mit Helga. Nach kurzem Achtenziehen meldete sich unser Freund und Lehrer Andreas:

ANDREAS: Gott ist Liebe und Liebe ist Gott. Gott zum Gruß, meine Freunde.

Jürgen: Gott zum Gruß.

Christoph: Gott zum Gruß, lieber Andreas. Ist es möglich, das Thema der letzten Sitzung fortzusetzen?

ANDREAS: *Nickt*

Christoph: Ja? Dann würde ich gern Fragen dazu stellen.

ANDREAS: *Eine Frage, und dann schauen wir weiter.*

Christoph: Hm. – Du sprachst in der letzten Sitzung über den Zusammenhang zwischen Karma und Leid. Möchtest Du von Dir aus einiges dazu ergänzen? Ansonsten stelle ich konkrete Fragen.

ANDREAS: *(sanft) Eine Frage.*

Christoph: Du sagtest, dass die Seelen, die in Ländern inkarnieren, die nicht unseren Standard aufweisen, dort Hunger, Durst und anderes Leid auf sich nehmen und trotzdem froh sind, dort inkarnieren zu können, weil sie dadurch wieder in den Kreislauf der Inkarnationen kommen. Was haben diese Seelen getan, um aus dem Kreislauf der Inkarnationen herauszukommen?

ANDREAS: *Wir werden so anfangen, dass Deine Frage etwas später beantwortet wird.¹*

Christoph: In Ordnung.

ANDREAS: *Seelen, die zu uns in Geistige Reich kommen, sind natürlich alle auf einem sehr unterschiedlichen Stand in ihrer geistigen Entwicklung.*

¹ Vor der Antwort wurden lt. Diktiergerät mehr als fünfeinhalb Minuten Achten gezogen. Unsere Freunde haben den Aufbau ihrer Antwort offenbar sehr genau untereinander abgesprochen.

Viele wissen noch nicht einmal, dass ihr irdisches Leben beendet ist. Dadurch ist es für diese Seelen schon sehr schwierig, sich zu entwickeln. Diese Seelen sind von ihrer Anzahl her gar nicht mal so wenige.

Daniela: Ist das wirklich Andreas?

ANDREAS: *(lächelt Daniela zu)* Schön, dass Du aufpasst. – Dies ist wichtig, und um es allen verständlich zu machen, suchen wir nach einfachen verständlichen Worten, die von *Herz und Verstand* in gleicher Weise aufgenommen werden. Deswegen helfen mir meine Brüder und Schwestern bei der Wortfindung, der richtigen Wortfindung. Deshalb sieht Helga so anders aus.²

Jürgen bat um eine Pause. Wir nutzten die Gelegenheit, um Brühe zu trinken und durchzulüften. Etwas mehr als 15 Minuten später ging es weiter:

Helga: *(hält nach kurzem Achtenziehen inne und sagt zu Daniela)* Erinnere mich gleich daran, dass ich Dir was erzählen soll.

ANDREAS: Gott ist Liebe und Liebe ist Gott. – *(zu Daniela)* Kann ich weitermachen oder brauchst Du noch eine Erklärung?

Daniela: Nein, ich habe gesehen, dass das Schriftbild anders war und dass Helga einen anderen Ausdruck auf dem Gesicht hatte. Das habe ich gesehen, deswegen wollte ich fragen.

ANDREAS: *(prompt)* Der Wächter. – Gut. – Bei Gemeinschaftsproduktion kann das schon mal passieren. Außerdem ist der Stift neu.³ –

Es ist also für die Seelen, die nicht erkannt haben, dass sie nicht mehr ihr Erdenleben besitzen, schwierig, ihre Aufgaben zu erfüllen. Die Aufgabe einer jeden Seele ist es, so an sich zu arbeiten, dass sie *Gott* findet und sucht, um den Weg zu ihm zu finden.⁴

² Helga sah nicht nur anders aus, das heißt ihr Gesichtsausdruck war anders, sondern auch das Schriftbild war zum Teil anders, die Schrift auch teilweise wesentlich langsamer, so dass ich bereits an Rebecca gedacht hatte. Helga bestätigte später auch, dass (unter anderem) Rebecca beteiligt war. Siehe dazu auch die Ausführungen am Ende des Protokolls.

³ Ein neuer Graphitstift ist wesentlich länger, ragt oben und unten daher weiter aus dem Korken heraus, und ist auch noch spitzer. Das Schreibgefühl für den Geistlehrer wird also wohl anders sein und wirkt sich vermutlich etwas auf die Schrift aus.

⁴ *Gott* hatte Andreas mehrfach und mit Nachdruck unterstrichen.

Wie viele Irrwege gibt es für ganz viele Seelen? Und am meisten sind diejenigen Seelen zu bedauern, die zu uns kommen und Gott leugnen. Diejenigen Seelen finden nichts.⁵

Dann gibt es ja noch viele Seelen, die auf Erden Untaten begangen haben. Da gilt natürlich die Weisheit: „Des Menschen Wille ist sein Himmelreich.“

Nun, ich will Euch keine Angst machen und unseren Lesern erst recht nicht. Viele, *ganz* viele Seelen werden, wenn ihre Zeit gekommen ist, um von dieser Erde zu gehen, von lieben Freunden, Verwandten und *alten* Freunden in Empfang genommen. Und *viele* erkennen – *er-
kennen* – dann ihre weitere Bestimmung.

Diejenigen, die eine lange Zeit gebraucht haben, um ihren Weg zu finden, freuen sich natürlich, mit Erkenntnis inkarniert zu werden. –

So, für heute wäre es das. (*Beginnt Achten zu ziehen*)

Helga: (leise) Ist noch nicht zu Ende.

ANDREAS: (zu Anne) Wir werden Dir so gut, wie es geht, helfen.

Anne: Ja, ich habe schon allerhand mitbekommen. War außerordentlich gut, die Sitzung. Hat mir sehr viel gegeben. Ja, wirklich.⁶

ANDREAS: Sprecht sie (Helga) nachher noch mal an. – So. Gott ist Liebe und Liebe ist Gott. Bis zum nächsten Mal, Andreas.

Christoph: Ja, darauf freuen wir uns. Vielen Dank für die tollen Ausführungen, und Ihr macht sicherlich weiter mit dem Thema, beim nächsten Mal.

ANDREAS: (kurz) Ja.

Damit war der Durchgabeteil von Andreas gegen 17.40 Uhr beendet. Wir erinnerten Helga sofort anschließend daran, dass sie Daniela noch einiges erzählen sollte, weil sie das er-

⁵ Original: „und an bedauernswerten ... wer ... und an ... meisten sind diejenigen Seelen zu bedauern, die zu uns kommen und Gott leugnen.“ Helga sagte zur Durchgabe dieses Satzes unmittelbar nach der Sitzung, dass ihr eigenes Bewusstsein normalerweise ganz stark zurückgedrängt sei. Manchmal aber, so wie hier, wenn es erst „hake“, tauche in ihrem Kopf eine Art „Gedankenblitz“ auf (ich nehme an, sie meint damit eine Ahnung, was in etwa kommen soll). Dadurch brächte sie dann alles durcheinander und drüben brauche man einige Zeit, um den Fluss wieder in Gang zu setzen und suche neu nach geeigneten Worten, die anscheinend auch mehrfach wieder verworfen würden. So sollten hier wohl zuerst die Worte „schlimm“ oder „schlimmsten“, dann „bedauernswert“ oder „bedauernswertesten“ verwendet werden. – Während des Satzes: „Diejenigen Seelen finden nichts“ schluchzte Helga leicht.

⁶ Siehe dazu die Ausführungen am Ende des Protokolls.

fahrungsgemäß nur unmittelbar danach noch kann und später alles vergessen hat, vielleicht ähnlich wie nach dem Erwachen aus einem Traum. Helga sagte, es wäre „drüben“ ein allgemeines Schmunzeln gewesen, als Daniela wegen des anderen Gesichtsausdrucks von Helga und des veränderten Schriftbilds nachgefragt hätte. Es wäre dann (durch die jenseitigen Reihen) gegangen: „Der Wächter“, etwa im Sinne von: „Der Wächter ist da, es kann nichts schiefgehen.“ Helga bestätigte auch, dass mehrere an der Durchgabe beteiligt waren, konnte aber nur Andreas und Rebecca namentlich nennen. Josua und Shahaf wären nicht beteiligt gewesen.

Helga fügte dann noch hinzu, dass Rebecca erst einmal eine zeitlang bei Anne sein würde, um ihr zu helfen. Anne ist durch verschiedene private und berufliche Ereignisse der letzten beinahe zwei Jahre fast permanent über die Grenzen ihrer Belastbarkeit gegangen und inzwischen so stark angeschlagen, dass sie unter ständigem Schwindel, Kopfschmerzen und allgemeiner Erschöpfung leidet. Die Erschöpfung ist so groß, dass sie nicht mehr mit dem Fahrrad zur Arbeit fahren konnte, was ihr über viele Jahre nicht das geringste ausgemacht hatte, und inzwischen gar nicht mehr arbeiten kann. Wir werden daher auch von Mal zu Mal entscheiden müssen, ob eine Sitzung stattfinden kann oder nicht, da an eine Sitzung zu viert wegen Jürgens fortgeschrittenem Alter und den Nachwirkungen seiner Krebserkrankung nicht zu denken ist. Anne erzählte uns, dass ihr während der Sitzung durch entsprechende Inspiration einiges klar geworden sei. Sie sagte, durch die permanenten Belastungen sei ihr eine Art „dünner Haut gewachsen“, die undurchlässig für alle Signale von „drüben“ sei. Sie finge jetzt erst an, wieder „Löcher in diese Haut zu bohren“. Das wäre auch nötig, um ihr wieder etwas Gelassenheit zu geben. Sie müsse ein bisschen kürzertreten und auch manchmal sagen, dass sie etwas jetzt nicht tun könne. Das müsse sie einsehen.

Annes Schreibteil fiel natürlich aus. Sitzungsende gegen 17.55 Uhr.